

# DIE RÖSSELMÜHLE BRENNT!

## Erkenntnisse für die Feuerwehr

**Bereits wenige Tage nach dem Großbrand in der legendären Grazer Rösselmühle ist eine hitzige Debatte um die Nachnutzung des im Herzen des Bezirkes Gries gelegenen und nun zerstörten Industriedenkmal ausgebrochen. Doch auch bei der Feuerwehr gingen die Wogen hoch, denn dieses Einsatzgeschehen hat eindeutig die Leistungsgrenzen der Grazer Florianijünger aufgezeigt. Was steckt dahinter?**

**Das Bauwerk.** Die Rösselmühle wurde im Jahre 1370 erstmals urkundlich erwähnt und war somit die älteste Mühle von Graz und eine der ältesten von ganz Österreich. Rund 700 Jahre drehten sich die Mühlsteine, bis der Betrieb im Jahre 2014 stillgelegt wurde. Seit damals fristet die Rösselmühle als Industriedenkmal ihr Dasein. Lediglich im Jahre 2019 war sie Mittelpunkt eines spektakulären Kunstprojektes und beherbergte bis zum gegenständlichen Brand eine Künstlergruppe, die auf dem Areal Quartier bezogen hatte.

**Mehrere Brandstiftungen.** Mehrmals kam es in den vergangenen Jahren zu kleineren und größeren Brandstiftungen. Und auch dieses Mal – man schrieb den 1. April 2023 (kein Aprilscherz!) – ist von einer Brandlegung auszugehen, durch welche auch die tragende Holzkonstruktion, wie die Zwischendecken aus Holz, ein Raub der Flammen wurde.

**Die Alarmierung.** Der Brand wurde in den Nachmittagsstunden zufällig von einer Polizeihundestreife entdeckt, die sich in der Nähe aufgehalten hatte. Die Berufsfeuerwehr Graz bestätigte daraufhin, dass es im vierten Obergeschoss der Mühle zu einem Brand mit starker Rauchentwicklung gekommen ist. Eine riesige Rauchwol-

ke war über dem Stadtgebiet sichtbar, weshalb auch zahlreiche Notrufe der Bevölkerung eingegangen sind. Anrainer wurden daher gebeten, die Fenster und Türen geschlossen zu halten, Autofahrern wurde geraten, die Einsatzstelle großräumig zu umfahren.

**Großeinsatz.** Ein besonderes Problem bei diesem Großbrand war die akute Einsturzgefahr des Riesen-Bauwerks. Die Einsatzkräfte konnten deswegen nicht in das Gebäude eindringen und nur von außen angreifen. Aufgrund des umfassenden Brandgeschehens war der Einsatz nicht nur personal- und geräteintensiv, sondern brachte auch einige Probleme bei der Löschwasserversorgung. So mussten einige Untertauchpumpen eingesetzt werden, um genügend Löschwasser aus dem nahe gelegenen Mühlgang zu erhalten.

**Die „ausverkaufte“ Feuerwehr.** Wie dem Einsatzbericht in dieser BLAULICHT-Nummer zu entnehmen ist, war die Berufsfeuerwehr mit 46 Personen am Einsatzort. Sie musste von fünf weiteren Freiwilligen Feuerwehren unterstützt werden und kam dabei an ihre Einsatzgrenzen. Branddirektor Dr. Klaus Baumgartner erklärte dazu: „Wir waren in der ersten Phase des Einsatzes, wie man im Feuerwehrjargon sagt, bei-

nahe ‚ausverkauft‘ und hätten ein paralleles zeitkritisches Ereignis nicht mehr bewältigen können!“

**Kapazitätsgrenzen.** Die Berufsfeuerwehr Graz kam also beim Großbrand in der Rösselmühle mit ihrem Mannschaftsstand von 220 Personen an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Stadtgemeinde verspricht, nun die Schlagkraft zu erhöhen. So teilte Finanzstadtrat Manfred Eber mit, dass bereits der Ankauf von je drei neuen Drehleitern und Löschfahrzeugen um insgesamt 4,4 Millionen Euro sowie die Fertigstellung des Feuerwehrbootshauses (167.000 Euro) beschlossen wurden. Dazu kommt als großer Brocken der Umbau der schon auffälligen Feuerwehrwache Ost am Dietrichsteinplatz, der an die 13 Millionen Euro kosten wird.

**Personalsorgen.** Doch nur mit einer verbesserten baulichen und technischen Aufrüstung wird es nicht gehen! Denn die bereits im Jahre 2007 erstellte und in den Jahren 2013 und 2018 fortgeschriebene sogenannte Rinke-Studie zeigte, dass schon damals der Personalstand der Berufsfeuerwehr am Einsatzlimit war.<sup>[1]</sup> Der starke Bevölkerungszuwachs in der Landeshauptstadt Graz und die intensive Bau- und Industrieentwicklung der

letzten zehn Jahre haben nun die Situation für die Feuerwehr im besonderen Maße weiter verschärft. Eine alte, aber gute Faustregel sagt, dass man in Ballungszentren auf 1.000 Einwohner etwa eine hauptamtliche Einsatzkraft bei der Feuerwehr benötigt. Das wären für Graz etwa 300 Personen im operativen Dienst bei der Berufsfeuerwehr. Schön wär's!

**Fazit.** Großbrände, wie jener der Grazer Rösselmühle, haben nicht nur negative Seiten. Sie zeigen nämlich auch die Einsatzgrenzen der vorhandenen Rettungskräfte auf. Ein ähnlicher Einsatz, bei welchem auch Menschen hätten gerettet werden müssen, wäre nicht so glimpflich ausgegangen. Positiv kann jedoch der Einsatz freiwilliger Kräfte beim gegenständlichen Großbrand gewertet werden. Neben einer Personalaufstockung der BF Graz, in den Führungsetagen und der Mannschaft, ist daher die enge Kooperation mit der FF Graz, den etwa 20 Grazer Betriebsfeuerwehren und den Freiwilligen Feuerwehren des Umlandes weiter auszubauen. Denn nur gemeinsam können die modernen Gefahren und bedrohliche Szenarien – wie Großbrände, Gefahrgutunfälle, technische Katastrophen, Überschwemmungen sowie Sabotage und Terror etc. – in einem Ballungszentrum wie der Landeshauptstadt Graz, zum Wohle der Bevölkerung gemeistert werden!<sup>[2]</sup> ●